

Ein Stück China im Palastgarten

Studenten entwerfen asiatischen Pavillon für die Illuminale

Die Illuminale steht dieses Jahr ganz im Zeichen der chinesischen Kultur. Die Baupläne für einen asiatischen Pavillon, der im Palastgarten ausgestellt werden soll, liefern Studenten der Hochschule.

Von unserem Mitarbeiter
Christian Altmayer

Trier. Drei Monate lang hat die Studentin Natalie Heinz (26) an ihrem Pavillon-Prototyp für die Illuminale gearbeitet. „Ich habe zuerst ein kleineres Modell aus Papier gebastelt und dann immer weiter mit Verbindungen und Strukturen herumexperimentiert“, erzählt sie. Bei der diesjährigen Illuminale am 26. September erhalten Studenten der Hochschule Trier die Möglichkeit, Baupläne für einen asiatischen Pavillon zu liefern, der im Innenhof des Kurfürstlichen Palais ausgestellt werden soll. Eines von 15 Modellen wird für die Konstruktion des begehbaren Rundbaus ausgewählt.

Lichterfest

„Wir wollen asiatische Kultur mit dem europäischen Barock verknüpfen“, erklärt Paula Giersch von der Tourismus und Marketing GMBH, die das Lichterfest in diesem Jahr veranstaltet. Lampions, Strahler und LEDs verwandeln die Stadt bei der alljährlichen Veranstaltung für eine Nacht in ein Meer aus Lichtern und Farben. Trier feiert am Tag darauf seine Partnerschaft mit der chinesischen Stadt Xiamen. Das nehmen die Organisatoren zum Anlass, um die Illuminale



Studentin Natalie Heinz (26) vor ihrem Modell für den Pavillon auf der Illuminale. TV-FOTO: CHRISTIAN ALTMAYER

2014, in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Sinologie und dem Konfuzius-Institut, mit kulturellen Elementen aus dem Reich der Mitte zu verbinden.

Geplant sind neben Lichtprojektionen chinesischer Motive auch Auftritte von Tanz- und Musikgruppen aus China. „Die Hauptattraktion im Palastgarten wird der Pavillon sein“, sagt Giersch.

Inspiziert von chinesischer Architektur sollen die Verbindungen in der Struktur des Pavillons nicht genagelt oder geklebt sein, sondern gesteckt. Die Studenten haben für die Lösung dieses Problems ganz unterschiedliche Ansätze.

Unterschiedliche Formen

Sie arbeiten mit verschiedenen Hölzern und gestalten völlig unterschiedliche Formen. „An der Hochschule hat man, anders als in der Wirtschaft, die Möglichkeit zu experimentieren und neue Ideen einzubringen“, erklärt Peter Böhm (51) von der Schreinerinnung Trier. Schreinerbetriebe aus der Region werden später die Umsetzung des Baukonzepts übernehmen. „Was die Studenten bei diesem Projekt machen, ist nicht nur für sie Neuland. Sie arbeiten mit Programmen und digitalen Werkzeugen, die bisher noch kaum verwendet werden“, erläutert Professor Martin Schroth (39) von der Trierer Hochschule. Die Illuminale ist für den Campus eine willkommene Gelegenheit sich zu präsentieren. „Wir wollen zeigen, wie viel Kreativität und Innovation in Trier steckt“, sagt Schroth.

IHRE MEINUNG

Bürger müssen solidarisch sein

Zur Berichterstattung über den Bahnlärm im Trierer Westen:

Nach einer Pressemitteilung soll in den nächsten Jahren der Güterverkehr auf den Straßen um 40 Prozent und auf den Bahnrassen um 45 Prozent zunehmen. Auf den ersten Blick eine positive Nachricht. Wollen doch alle, dass der Transportweg Bahn zugunsten der Straße mehr in Anspruch genommen wird. Jüngste Diskussionen um den Güterverkehr auf der Westtrasse in Euren und Zewen zeigen, dass des einen Freud des anderen Leid ist. Für jeden Anwohner an einer Bahnstrecke ist eine Steigerung der Transporte um 45 Prozent eine Horrorvorstellung. Umso erfreulicher ist es, dass sich die Anlieger der Westtrasse gegen den krankmachenden Bahnlärm solidarisieren. Allerdings darf hierbei nicht das Floriansprinzip gelten. Kein Güterverkehr auf der Westtrasse, dafür wieder alles auf die andere Moselseite: Das kann nicht die Lösung sein. Es müssen alle an einem Strang ziehen. Das Mittelrheintal macht es uns vor. Dort haben sich mittlerweile alle Anwohner, egal auf welcher Rheinseite, solidarisch gegen den Bahnlärm zusammengetan. Die Bürgerinitiative für die Ortsum-

gehung Konz-Könen war erfolgreich durch die Solidarität aller Anwohner nach dem Prinzip „ster Tropfen höhlt den Stein“. Auch an Mittel-Obermosel/Saar, egal auf welcher Flussseite, müssen sich die Anwohner solidarisch verhalten und endlich aufwachen. In Konz-Karthaus wurden Bürger nach Veränderungspotenzial befragt. Karthaus liegt an der Bahn und ist mehr als lärmelastig. Entgegen der Darstellung im TV gibt es dort überhaupt keine Lärmschutzmaßnahmen. Aber die Bürger haben sich fast überhaupt nicht zur Bahn oder gar zum Lärmschutz geäußert. Schade. Durch die Initiative der Bürger der Westtrasse sollte vielleicht auch ein Funke auf die Karthäuser und Konz über-springen. Zumal es genügend Möglichkeiten gibt, gegen den Bahnlärm vorzugehen. Die Bahn ist zur Auskunft und Offenlegung aller Werte verpflichtet. Bestimmte Schallimmissionswerte dürfen insbesondere nachts nicht überschritten werden. Letztlich können sogar auch Gerichtsklagen gegen Bahnlärm erfolgreich sein.

Werner Nägler, Konz

Die Welt durch Einwegkameras

Trier. „Wer Schmetterlinge lachen hört, weiß auch wie Wolken schmecken“: Am Sonntag, 6. Juli, um 11.30 Uhr, lädt Jasmin Avinja Maier, Studentin an der Hochschule Trier mit der Fachrichtung Intermedia Design, zu ihrer Ver-

nissage in die Europäische Kunstakademie Trier ein. Bei ihrem Projekt haben Kinder unterschiedlichster Altersgruppen ihre Eindrücke von der Welt mit Hilfe von Einwegkameras festgehalten. Der Eintritt ist frei. red